

geschrittener Jahreszeit, – wenn etwa Ende Juli (in meist stark abgeschwächter Form) eine *zweite Schwarmwelle* aufflackert. Jetzt sollte man kein Verfahren mehr einleiten, das auf die Erstellung einer jungen, begatteten Edelmutter ausgerichtet ist und 5–7 Wochen bis zu seinem Abschluß benötigt (Zellenflugling!). Es muß ja schon bald mit dem Drohnenabtrieb in den Völkern gerechnet werden. Vielmehr muß man versuchen, das »schwarmkranke« Volk so rasch wie möglich zu heilen. Mit dem Zwischenableger können wir schon nach 2 Wochen die Schlußvereinigung des geteilten Volkes vornehmen. Wenn die Altmutter nicht mehr durchhalten sollte, vereinigt man den »verunglückten Schwärmer« einfach mit einem Ableger oder mit seinem Nachbarn.

Der Königinnenableger (Tafel IX). Dieses Verfahren verlangt das Herausuchen der Königin aus dem schwarmlustigen Volk, was man auch gleich als seine Hauptschwäche ansehen darf. Wir bilden mit ihr einen Kleinstableger mit 1–2 Brutwaben, 2 Deckwaben und einem Futterschied (über Ablegerbildung s. S. 133). Den Ableger kann man entweder irgendwo gesondert aufstellen oder auch über Streckmetallgitter in einer Zarge auf dem Schwarmvolk selbst unterbringen. Gleichzeitig mit der Bildung des Königinnenablegers brechen wir sämtliche auffindbaren älteren, bereits deckelungsreifen Schwarmzellen im Restvolk aus. Eine schöne ältere Zelle lassen wir stehen. Sie soll später die neue Regentin abgeben. Nüpfchen mit Eiern und Weiselkrüge mit jungen Maden können ebenfalls bleiben.

Nach klassischer Vorschrift wären nach 9 Tagen, wenn sämtliche Brut gedeckelt ist und keine Möglichkeit zur Königinnachsaffung mehr besteht, alle Weiselzellen in beiden Bruträumen auszubrechen, bis auf jene, die eingangs ausgewählt und am Rähmchenrand vermerkt wurde. Der Wochenendimker tut es schon nach 7 Tagen. Dabei ist es theoretisch möglich, daß sich noch einige alte offene Maden im Volk befinden, auf denen die Bienen verspätete Nachschaffungszellen ansetzen könnten. Diese Zellen könnten, bei noch nicht ganz abgeklungenem Schwarmtrieb, wie Schwarmzellen wirken und die schlüpfende junge Königin zum Auszug mit einem »Singervorswarm« verleiten. Praktisch mag diese Gefahr gering sein. Dennoch ist es gut, am nächsten Wochenende noch einmal eine Zellkontrolle durchzuführen. Man kann sich dabei gleich überzeugen, ob die markierte Weiselzelle geschlüpft ist, was inzwischen geschehen sein mußte.

Vier Wochen nach der Bildung des Königinnenablegers darf man mit dem Beginn der Legetätigkeit der jungen Stockmutter rechnen. So lange herrschte Legepause! Dies braucht jedoch kein Nachteil zu sein. Bei guter Tracht kann sich das nicht brütende, kaum geschwächte Volk um so nachhaltiger dem Sammelgeschäft widmen. Der Brutausfall macht sich erst später in einem Rückgang der Volksstärke bemerkbar – zu einer Zeit, in der in den meisten Gegenden die Tracht ohnehin nur spärlich fließt und die Völker durch Fütterungsmaßnahmen bereits wieder für das nächste Jahr aufgebaut werden müssen.

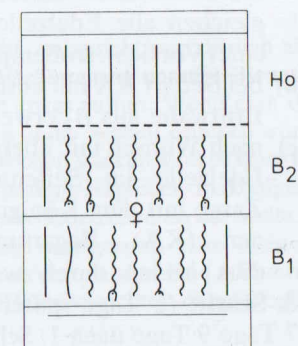
Man kann die Wiedererstarkung des Schwarmvolkes jetzt noch dadurch fördern, daß man den Königinnenableger mit dem Volk *zurückvereinigt*. Man warte

Tafel IX. Schwarmverhinderung durch Königinnenableger

(bei Einsatz von Edellarven)

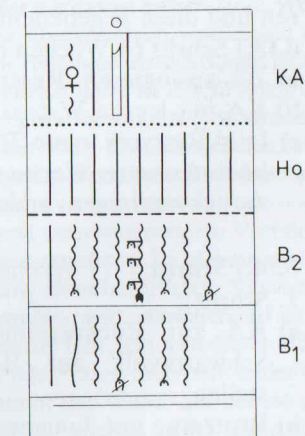
Ausgangssituation:

Volk mit besetzten Weiselküpfchen oder -krügen



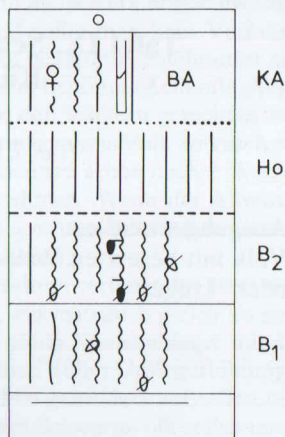
1. Schritt:

- Königin suchen, dabei alle deckelungsreifen Schwarmzellen in B₁ und B₂ ausbrechen bis auf eine; deren Lage am Rähmchen-träger vermerken
- einige Kunstnüpfchen mit Edelmaden versehen und an der Wabe mit der belassenen (offenen!) Schwarmzelle befestigen
- mit Schwarmkönigin Kleinstableger bilden (1 Brutwabe, 2 Deckwaben, Futterschied) und, getrennt durch Fliegengitter, in einer Zarge über Ho unterbringen (KA)



2. Schritt (7 oder 9 Tage später):

- alle Schwarm- und noch hinzugekommenen Nachschaffungszellen mit Ausnahme der markierten Zelle ausbrechen. Wenn Edelzellen angenommen, auch markierte Zelle entfernen, desgleichen alle Edelzellen bis auf eine (Vorsicht: stoßempfindlich!)
- bei Bedarf KA mit ausgelaufener Brutwabe aus B₂ erweitern
- nach Wunsch mit überschüssiger Edelzelle im Seitenabteil der Zarge mit dem Königinnenableger (KA) Begattungsableger (BA) bilden; durch zweites Deckelflugloch ausfliegen lassen

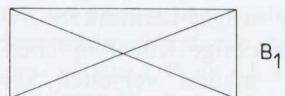


3. Schritt (7 Tage später – erübrigt sich, wenn 2. Schritt statt 7 Tage 9 Tage nach 1. Schritt durchgeführt wurde):

Brutwaben auf verspätete wilde Nachschaffungszellen kontrollieren und diese gegebenenfalls entfernen

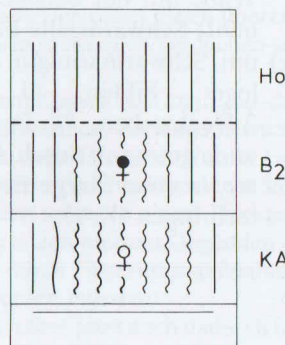
4.(3.) Schritt (4 Wochen nach 1. Schritt):

- BA auslogieren; Reservevolk damit aufbauen
- KA mit leeren Waben (z. B. aus B₁) ergänzen
- falls Restvolk ohne Brut (Königin verloren?!), sofort oder höchstens eine Woche später mit KA zurückvereinigen; anderenfalls:



5.(4.) Schritt (7 Wochen nach 1. Schritt):

- KA zur Rückvereinigung mit Schwarmvolk auf Bodenbrett stellen
- Brutzarge mit Jungmutter (z. B. B₂) über KA setzen, Absperrgitter auflegen und Ho darüberstellen
- B₁ (ohne Brut) entfernen oder als Ho₂ verwenden, Trenngitter entfernen, Deckelflugloch schließen



dazu aber wieder, bis die Brut der Jungkönigin gedeckelt ist, oder noch lieber bis ihre ersten Nachkommen schlüpfen, also 5 bzw. 7 Wochen nach Bildung des Königinnenablegers. Inzwischen hat man diesen auf eine volle Zarge erweitert. Er wird nun einfach nach unten auf das Bodenbrett gestellt. Dafür kann eine frühere Brutzarge, welche jetzt nur noch leere Waben enthält, entfernt oder bei guter Sommertracht als zweiter Honigraum verwendet werden.

Für den Fall, daß das Schwarmvolk, aus welchen Gründen auch immer, weislos geworden sein sollte, wird man froh sein, wenn die alte Stockmutter die Situation noch einmal rettet.

So, wie ich dieses Verfahren beschrieben habe, entspricht es natürlich nicht unseren Vorstellungen von der *züchterischen Verbesserung* unserer Biene. Es gäbe jedoch eine Möglichkeit, in diesem Sinne etwas zu tun: Wenn man dem Restvolk mehrere Weiselbecher mit Edelmaden in die Waben drücken würde, bestünde die Chance, daß die Bienen des ungebrochen starken Volkes trotz vorhandener eigener offener Brut das eine oder andere Näpfchen in königliche Pflege nehmen würden. In diesem Falle träten also Edelzellen an die Stelle der weniger wertvollen Schwarmzellen. Die Schlupfverzögerung wäre nicht der Rede wert und stünde in keinem Verhältnis zum Vorteil, den eine züchterisch ausgelesene Königin bedeuten würde. Tafel VIII berücksichtigt diese Möglichkeit!

Wie eingangs erwähnt, ist das Suchen der alten Stockmutter das Hauptübel des Verfahrens. Es gibt aber eine Situation, in der wir davon befreit sind: Wenn nämlich bei der Schwarmkontrolle eine Woche übersprungen wurde und das Volk nach 14 Tagen bereits geschwärmt hat. Die flügelgestutzte Königin ist dabei verlorengegangen, die Bienen sind zurückgekehrt. Hier ist das »Prinzip der Schwarmverhinderung mittels Königinnenableger« besonders willkommen. Natürlich kann man jetzt keinen Ableger mit der alten Königin machen, aber sämtliche übrigen Schritte des Verfahrens erfolgen in derselben, eben beschriebenen Weise.

Der Königinnenflugling (Tafel X). Dieses letzte erwähnenswerte Verfahren wird häufig als »*Vorwegnahme des Schwarms*« bezeichnet. Es gleicht auch in seiner Durchführung weitgehend der Behandlung eines natürlichen Schwarms, welche gleich noch ausführlich beschrieben werden wird. Abweichend ist eigentlich nur, daß man nicht wartet, bis der Schwarm fällt, sondern diesen schon vorher aus dem schwarmlustigen Volk heraus bildet. Dazu muß man leider erst wieder die Königin suchen. Man bringt sie mitsamt der Wabe, auf der sie sitzt und von der man evtl. vorhandene Schwarmzellen entfernt, in der Mitte einer neuen, vornehmlich mit Mittelwänden ausgestatteten Zarge unter. Diese Zarge stellt man auf das Bodenbrett des schwarmlustigen Volkes und schüttelt einen ansehnlichen Teil der Bienen aus dessen beiden Bruträumen dazu. Man legt ein Streckmetallgitter über die »Schwarmzarge« und setzt das Restvolk obenauf. Alles andere: Fütterung des vorweggenommenen Schwarms, Rückgabe des Honigraums nach 7 Tagen, sowie die spätere Vereinigung mit den solange oben abgetrennten Bruträumen, in denen inzwischen eine junge, begattete Schwarmkö-